



Entstehungsgeschichte des Denkmals

Chaiselongue

Die Idee, dass die Universität Zürich eine dauerhafte Erinnerung an Emilie Kempin-Spyri errichten sollte, war im Umfeld einer 2004 von der Zürcher Frauenzunft 'Gesellschaft zu Fraumünster' an der Universität Zürich durchgeführten Ehrung von Emilie Kempin-Spyri aufgekommen. Diskutiert wurden vorerst eine traditionelle Porträtbüste in der Aula und die Benennung eines neuen Hörsaals oder einer Vorlesungsreihe nach der zu Ehrenden. Am 22. April 2004 beauftragte die Universitätsleitung eine Arbeitsgruppe in dieser Sache (Elisabeth Maurer, Leiterin UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann, Maximilian Jaeger, Leiter Rektoratsdienste und Heinzpeter Stucki).

Zusammen mit den beigezogenen Fachpersonen (Bice Curiger, Urs Hobi und Gabriele Lutz) wurde die Idee der Büste verworfen. Die Kunstexperten schrieben in ihrem Gutachten: «Die Platzierung einer postumen (Bronze-) Porträtbüste von Emilie Kempin in der Aula wird von der Arbeitsgruppe als eine unserer Zeit nicht mehr adäquaten Form der Ehrung erachtet.» Darüber hinaus fanden sie: «Es darf wohl konstatiert werden, dass die 'Porträtgalerie' in der Aula kaum mehr die Aufmerksamkeit findet, die sie einst hatte.» Sie schlugen vor, stattdessen eine Künstlerin zu beauftragen, die sich auch mit aktuellen Themen auseinandersetzt. «Die Form des Kunstwerks (Medium, Ausdrucksmittel) soll in der Entscheidungskompetenz der Künstlerin liegen. Auch auf der inhaltlichen Ebene sollen keine Vorgaben gesetzt werden. Der Standort (Aula, Calatrava-Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Instituts, etc. soll nicht vorgängig festgelegt, sondern in Zusammenarbeit mit der Künstlerin evaluiert werden. Es ist das Ziel, Dr. Emilie Kempin-Spyri mit einem Kunstwerk zu ehren, das prominent im Universitäts-Alltag in Erscheinung tritt.»

Die Universitätsleitung unterstützte den Antrag der Arbeitsgruppe und erteilte am 17. März 2005 der Wunschkandidatin der Arbeitsgruppe, Pipilotti Rist, den Auftrag, Vorschläge für ein Denkmal für Emilie Kempin-Spyri auszuarbeiten, das im Rahmen der letzten Umbauphase des Kollegengebäudes aus dem Kredit für 'Kunst am Bau' realisiert werden sollte.

Ende 2005 machte Pipilotti Rist zwei Vorschläge: Das eine war die nun realisierte Chaiselongue, das andere wäre eine überdimensionaler Namens-Schriftzug im Lichthof gewesen. In beiden Varianten spielte der akademische Titel von Kempin-Spyri eine Rolle, denn Pipilotti Rist hatte die Juristin, die zu Lebzeiten stets um ihre professionelle Anerkennung hatte kämpfen müssen, kurzerhand zur Professorin ernannt. Sie berührt damit einen wunden Punkt: Emilie Kempin-Spyri war in der Schweiz nie Professorin gewesen, bloss Privatdozentin. In New York hingegen hatte sie eine Professoren-Stelle gehabt, und deshalb hatte sie ihren Habilitationsantrag an der Universität Bern mit 'Prof. Kempin' unterzeichnet, was prompt Anlass zu einem Streit bot, ob sie den Titel überhaupt tragen dürfe.

Im März 2006 entschied sich die Universitätsleitung für die Chaiselongue, die seit ihrer offiziellen Enthüllung am 22. Januar 2008 im Lichthof der Universität Zürich steht und auch benutzt werden darf. Bitte Schuhe ausziehen!